

Deutsches Reich.

Friedrichshafen, 15. Juli. Gestern Mittag kam von Kirchberg Se. Großh. Hoheit der Prinz von Baden zum Besuche am Königl. Hofe hier an, und nahm an der Tafel Theil. — Gestern Abend 6¹/₂ kamen mit Extrazug Ihre Majestät die Königin der Niederlande in Begleitung Höchst Ihrer Schwester, der Prinzessin Wilhelm von Württemberg, von Ludwigsburg hier an. Empfangen von S. Majestäten dem König Karl und dem König Wilhelm von Holland begaben sich die Renangekommenen in's Königl. Schloß.

Stuttgart, 16. Juli. Im ganzen Lande verbreitet sich zur Freude der Weingärtner die Nachricht, daß im Herbst dieses Jahrs noch ein Komet am Himmel erscheinen werde, so daß 1881 ein doppeltes Kometjahr wäre. Nun ist allerdings richtig, daß der Komet Ende gegen Ende dieses Jahrs sichtbar sein wird. Seine letzten Erscheinungen datiren von November 1871, März 1875, August 1878. Allein derselbe ist nur durch die stärksten Fernrohren sichtbar. In Württemberg gibt es keines, mit dem man ihn sehen könnte.

Stuttgart, 16. Juli. Gestern wurde zum erstenmale das Programm des Konzertes unentgeltlich vertheilt. Das Programm ist künstlerisch ausgestattet; es zeigt eine meisterhaft gezeichnete (Kopler) und geschnittene (Kloß) Bignette mit Einfassung. Die Rückseite ist für Anzeigen nutzbar gemacht. — Der Exekutivausschuß der Landesgewerbeausstellung hat von dem Ertrag des am 4. ds. stattgehabten Abendkonzerts 400 M. dem Ausschuß des Niedertranzes übergeben, welcher beschlossen hat, diese Summe dem Comité für Ferienkolonien zuzuweisen. — Heute ist zum erstenmale eine gleichzeitige Speisung von 1000 Personen in der Ausstellung angeordnet. Kleinere Tafeln von einigen Hundert von Gästen gehen voraus und folgen nach. — Heute sind, von Niederstetten, Wergentheim, Gerabrönn, Blaufelden kommend, Züge mit 1200 Personen eingetroffen. Von Tuttlingen, Spaichingen u. s. w. kamen 720 Personen; von Gmünd 400 Personen, von Göppingen 6—700 Personen. Mit demselben Zuge fuhr die Feuerwehr von Heiningen, 60 Mann stark, ebenfalls zur Ausstellung. Unter den gekrönten 3000 Personen zählenden Besuchern der Landesgewerbeausstellung waren auch der Gewerbeverein Welzheim u. n. A. derselben Gegend, ca. 60 Personen, vertreten.

— Heute Vormittag passirten 2 Eisenbahnzüge mit bayerischer Feldartillerie unsern Bahnhof. Dieselbe kommt von Landau und fährt nach Augsburg, um auf dem Lechfeld ihre diesjährigen Schießübungen zu halten. — Die Ferienkolonien sind, 102 Köpfe stark, nach 9 Stationen abgegangen: nach Friedrichsthal und nach Hochdorf bei Freudenstadt, nach Honau bei Pfullingen, nach Spiegelberg bei Sulzbach, nach Kirchberg a. J., Lorch, Rapsenburg, Schwann, Unterreichenbach bei Neuenbürg.

Waiblingen, a. G., 14. Juli. Montag, 18. d. M. wird auf Veranstaltung des Gewerbevereins von Waiblingen und Umgegend eine Exkursion zur Landesgewerbeausstellung ausgeführt werden.

Heutlingen, 15. Juli. Am Sonntag den 17. d. M. wird Morgens 5 Uhr 10 M. ein Extrazug abgehen, der

Seitens des „Männervereins“ im Ganzen 250 Personen, und außerdem viele Mitglieder des „Lehrvereins“, in die Ausstellungsstadt verbringen wird.

Esslingen, 15. Juli. Kommenden Montag wird Fabrikant Duderstadt mit seinem 50—60 Personen umfassenden Arbeiterpersonal die Landesgewerbeausstellung besuchen. — Gestern wurde dieselbe Freude dem Personal des Fabrikanten Volz zu Theil.

Ulm, 15. Juli. In unserer Stadt geht man zur Zeit damit um, die verbliebenen Malereien an hiesigen Gebäuden wieder aufzufrischen, namentlich das Rathhaus soll einer gründlichen Renovation unterzogen werden.

Aus dem Oberamt Gerabrönn, 14. Juli. Ein übermorgen früh abgehender Extrazug aus dem hiesigen Oberamt bringt ca. 1150 Besucher der Ausstellung.

Vom Bodensee berichtet man der „Karlsru. Ztg.“, die Trauben seien um einen Monat weiter als voriges Jahr, und bei Fortdauer der günstigen Witterung sei eine vortreffliche Qualität zu erwarten, weil dann das Reifen in den Septembermonat fällt, dessen Sonne weit kräftiger wirkt, als die Oktobersonne. Rückfichtlich der Quantität hofft man auf einen guten Mittel-, stellenweise auf einen Vollertrag.

Hall, 16. Juli. Morgen wird der hiesige Gewerbeverein mit etwa 110 Theilnehmern in Stuttgart eintreffen: dabei ist beabsichtigt, den Sonntag den Sammlungen der Legionkaserne und anderen Sehenswürdigkeiten von Stuttgart und Umgegend, den Montag aber der Landesgewerbeausstellung zu widmen.

Zuffenhausen, 14. Juli. Ein 11jähriger Knabe der mit mehreren Kameraden in einem verlassenen und nun mit Wasser gefüllten Steinbruch badete, wagte sich an eine tiefe Stelle und ertrank.

Gastein, 15. Juli. Der Kaiser ist wohlbehalten hier angekommen. Der Prinz August von Württemberg, der Statthalter Graf Thun, der Landeshauptmann Graf Caronini und General v. Dahlen, empfangen ihn am Bahnhof. Die Kurgäste begrüßten den Kaiser mit herzlichem Zurufen. Die Badestadt war festlich geschmückt, das Wetter ist prächtig.

München, 15. Juli. Der König Ludwig ist von seinen Reize nach der Schweiz zurückgekehrt.

Kiel, 15. Juli. Zu Ehren der Offiziere von der englischen Flotte fand heute ein Diner bei Admiral Batsch statt, heute Abend gibt die deutsche Marine ein Fest mit Concert. Souper und Feuerwerk in dem mit elektrischem Licht erleuchteten Garten der Bellevue. Zu diesem haben die Prinzen Wilhelm und Heinrich, der Herzog von Edinburgh, der Erbgroßherzog von Oldenburg, die Prinzessinnen Henriette und Amalie von Schleswig-Holstein und die Prinzen von Holstein-Glücksburg ihr Erscheinen zugesagt. Gegen 400 Personen sind geladen.

Karlsruhe, 15. Juli. Unter den Schätzen der katholischen Kirche dahier ein Kelch aus der Zeit der Frührenaissance enthalten, der die besondere Aufmerksamkeit der Kenner erregt und für den schon 100,000 M. geboten sein sollen. Das kostbare Gefäß soll auf die Kunstgewerbliche Ausstellung kommen.

Ausland.

Wien, 16. Juli. Der „Presse“ zufolge würde die Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem Kaiser Franz Joseph am 6. oder 7. August in Fühl oder Salzburg stattfinden; die Wahl des Ortes sei dem Kaiser Wilhelm anheimgestellt.

Washington, 15. Juli. Der Bericht des landwirthschaftlichen Departements vom 1. Juli bezeichnet den Zustand der Baumwolle-Ernte seit dem 1. Juni als gebessert. Der mittlere Durchschnitt der Baumwolle-Ernte vom 1. Juli 1881 gegenüber dem gleichen Zeitpunkte des vorigen Jahres ist 95 gegen 100. Die Baumwolle ist im Allgemeinen klein und gegen das Vorjahr um 10 Tage zurück. Der Zustand der Weizenernte ist erheblich besser als am 1. Juni d. J. und beträgt im mittleren Durchschnitt 83 für das ganze Land. Verglichen mit dem vorigen Jahre ergibt sich eine Verringerung des mit Weizen angebauten Flächenraumes. Die Ausfaat an Mais übersteigt an Flächenraum diejenige des vorigen Jahres um nahezu 2 pSt. Der mittlere Durchschnitt der Mais-Ernte ist 99 gegen 100.

Konstantinopel, 17. Juli. Die „Agence Havas“ brachte ein Schreiben aus Tripolis, in dem es heißt, Tripolis sei der Hord aller Aufstände in Tunis und Algier. Es rath an, mit möglichster Vorsicht vorzugehen und die Tripolitaner Frage zu vermeiden, dagegen Tripolis aufmerksam zu überwachen, jedem Ausbruch des Fanatismus selbst mit Gewalt entgegenzutreten. Das Journal „La Turquie“ hebt hiergegen den Widerspruch zwischen genannter Empfehlung und Gewaltanwendung hervor. Das hieße die Tripolitaner Frage herausbeschwören. Es sei der ernsthafteste Beschluß von Frankreich, wenn es die Grenzen von Tripolis überschritte. In Tunis habe sich Frankreich gewisser Motive bedienen können, ohne Reclamationen und Bemerkungen von Seiten der europäischen Mächte zu veranlassen. Denn diese haben, mit Ausnahme von Italien, in der Regentschaft nur untergeordnete Interessen. Anders stehe die Sache in Tripolis. Dies sei ein integrierender Theil von der Türkei. Hier würde die Türkei, durch die Noth gedrängt, viel energischer eingreifen. Auch würde sie bei einem kriegerischen Vorgehen ganz sicher in England einen Bundesgenossen finden. Die Ausdehnung des französischen Einflusses in Tunis rief nur einige Kundgebungen im englischen Parlamente hervor. Dies würde aber anders werden, wenn Frankreich mit einer Armee sich Aegypten näherte. Hieraus würden die ernsthaftesten Verwicklungen hervorgehen. Ohne Zweifel würde Niemand der Türkei deren Ursache zuschreiben, denn diese braucht Frieden. Sie wird aber im vorkommenden Falle ihre gesetzlichen Rechte und unbestreitbare Oberherrschaft in Tripolis zu vertheidigen wissen.

Sistowo, 16. Juli. Der Fürst betonte in seiner Rede, womit er die Nationalversammlung eröffnete, die an ihn gerichteten Adressen enthielten unzweifelhaft den Ausdruck des Volkswillens und hofft, die Deputirten würden demselben die gesetzmäßige Form geben. Das Protokoll wurde von 106 Deputirten unterzeichnet, sechs Präsidenten fehlten in der Sitzung. Der Fürst dankte der Versammlung und erklärte die Session für geschlossen. Die Deputirten überreichten dem Fürsten zwei Adressen. Dieselben verlangen in der ersten eine Untersuchung der Regierungshandlungen Zankoff's, Karaveloff's und Slaveikales, welche als staatsverrätherische bezeichnet werden; in der zweiten Adresse wird die Bitte ausgesprochen, der Kaiser von Rußland möge den General Ehrenroth in Bulgarien belassen.

Kleine Mittheilungen.

In Mainz wurde am verfloffenen Sonntag Abend gegen halb 10 Uhr am südöstlichen Himmel ein heller, vom Horizont ausgehender Lichtstreifen wahrgenommen, an den sich gleich im rechten Winkel ein gleicher anschloß, während zwischen beiden ein rother Schimmel erschien. Aehnliche Erscheinungen am Tage, wo die Streifen sich in Tiefblau zeigten, wurden schon im Jahre 1879 und 1880 beobachtet.

— Man kann nicht genug ermahnen, mit neuen Kartoffeln und Gemüse vorsichtig zu sein. In Bornheim bei Frankfurt a./M. hat eine Frau Gurkensalat mit neuen Kartoffeln genossen, und ist unter furchtbaren Schmerzen, obgleich Gegenmittel angewandt wurden, gestorben. Jedenfalls

ist die genossene Speise in Gährung übergegangen und hat Magen und Därme zerrissen. Die Schmerzen, die die Unglückliche ausgehalten, sollen in der That schreckliche gewesen sein. — In Offenbach fand ein kleines Mädchen ein Fläschchen mit Schwefelsäure und trank davon. Das unglückliche Kind starb unter furchtbaren Schmerzen. — So kolossale Eismassen, wie gegenwärtig, sind seit Menschengedenken nicht an der Küste von Neu-See-land entlang gezogen. Das äußerste Süden der Masse ist jetzt etwa 40 Grad nördlicher Breite und nach der Schnelligkeit ihrer Fahrt nach Süden zu schließen, muß sie in wenigen Tagen alle Dampfbootlinien zwischen Großbritannien und von den verschiedenen Theilen der Vereinigten Staaten kreuzen. Zugleich mit diesem ungeheuren Eisfeld kommen Eisberge von riesenhafter Größe herangeschwommen und nehmen ihren Weg über die großen Neu-See-land-Bänke. In den letzten Tagen sind verschiedene dieser arktischen Ungeheuer in Sicht der Hochlande von St. Johns gelangt. Darunter war einer von nicht weniger als 2000 Fuß Länge und 500 Fuß Höhe.

— Englische Blätter melden den Ausbruch einer Diphtheritis-Epidemie in dem fashionablen Seebad Stadtborg in der Nähe von Kopenhagen. Alles ergreift die Flucht. Unter den Opfern der Epidemie werden genannt: die Malerin Jerichan Baumann, deren Tod bereits gemeldet wurde, und der Herausgeber des Tagblades, des ersten Kopenhager Blattes.

— Eine junge verheirathete Frau wurde unweit Atlanta (Georgia) auf dem Wege von ihrem Hause nach dem eines Nachbarn geschändet und ermordet. Der Mörder wurde verhaftet. Das Gefängniß, in welchem er eingesperrt war, ward von 100 bewaffneten Männern angegriffen und gestürmt. Hierauf wurde der Mörder herausgeholt, an einen Pfahl gebunden, mit Del begossen und dann bei lebendigem Leibe geröstet.

Was in der Klinik Alles vorkommt. Vor einigen Tagen hat Geheimrath von Langenbeck in Berlin an einem blühenden 20jährigen Mädchen eine Operation vorgenommen, die in solcher Ausdehnung bisher wohl noch niemals ausgeführt worden ist. Die Dame leidet an Fettgeschwulst, die in ihrem fünften Lebensjahre begann und bis jetzt zu einer solchen Größe angewachsen ist, daß alle Aerzte ihr Erstaunen ausdrückten. Nicht weniger als 10 Kilo der bis an die Knie herabhängenden Geschwulst hat Herr von Langenbeck vorläufig entfernt und hofft durch drei weitere Operationen die Dame vollkommen herzustellen. Vor einigen Tagen kam eine andere Dame in die Anstalt und bat, ihren Arm von der in dem untern inneren Theil desselben festhängenden Revolverkugel zu befreien. Sie behauptete, mit einem Revolver gespielt und sich dabei die Schußverletzung zugezogen zu haben. Der Sitz der Wunde und die ganze Beschaffenheit der selben sprach zwar nicht für diese Annahme, doch wurde ohne weitere Forschung die Kugel entfernt und die Dame empfahl sich. — Ein sechs Monate altes Kind mit einer Hand, die doppelt so groß wie die andere und deren Zeige- und Mittelfinger noch einmal so lang wie die andere, wird operirt in der Weise, daß die Finger auf ihre natürliche Länge verkürzt werden. — Zum Schluß noch eine komische Episode. Um eine Dame herum stehen die angehenden Aerzte und betrachten neugierig eine rothe Erhöhung auf dem schönen, blendend weißen Arm. „Nun, meine Herren“, beginnt der Geheimrath, für was halten Sie das?“ „Ein Blutgeschwür“, „eine Entzündung der Lymphgefäße“, „eine Verletzung durch Druck“ — so schwirren die Antworten durch die Luft. „Nein, meine Herren, es ist ein gewöhnlicher Flohstich“ — befehrt der Meister und entläßt die Patientin mit einer höflichen Verbeugung.

Lese frucht.

Befehle so, daß Jeder sich bezieht,
Und Alle werden eilen zu gehorchen.

Auflösung des Räthels in Nr. 108:

„Venus—Abendsterne.“ (Der Göttin Venus war die Insel Cypern geweiht mit ihren Kupferbergwerken.)

Am Grabe der Mutter.

Erzählung von Paul Böttcher.

(Fortsetzung.)

Die letzten eindringlich ermahnenden Worte Wernheims hatten mich wieder mit neuer Lebenshoffnung erfüllt und ich ergriff in dem aufwallenden Gefühle der auf mich eindringenden Erkenntnis meiner Schuld die Hände meines Prinzipals und bat ihn flehentlich um Verzeihung.

Wernheim sagte: „Nun, junger Mann, ich will Sie nicht unglücklich machen, denn Sie haben mir ja bis jetzt noch keinen Verlust zugefügt und aufrichtig gesagt, ich hätte auch Ihrem Vater geholfen, wenn ich nur wüßte, wie ich mir selbst in der erwähnten fatalen Angelegenheit helfen könnte!“ und wie mit sich selbst redend, sagte er; Nur einen Zeugen, einen Zeugen, um mein Recht gegen diesen Schurken behaupten zu können!“ — Plötzlich wieder lauter werdend, legte er seine Hand vertrauensvoll auf meine Schultern und sagte: „Hören Sie junger Mann, wenn Sie Ihr Unrecht wieder gut machen wollen, so bezeugen Sie vor dem Gericht, daß ich dem Mann in ihrem Beisein das Geld eingehändigt habe. Diese kleine Lüge wird ihr Gewissen nicht belasten, denn Sie selbst haben die Accepte gesehen und die Bücher auch geführt und ich hoffe, daß Sie von der Realität meines Geschäftes überzeugt sein werden. Sie bewahren damit nicht nur Ihre Eltern vor dem drohenden Untergang!“ — — —

Selma hatte bis hieher in größter Spannung das Schreiben halblaut gelesen, so daß Lina, die eine bewundernswürdige Ausdauer in ihrem Versteck bewies, jedes Wort verstehen konnte. Jetzt wußte die Lauscherin, was ihr Vater in seinem Briefe mit Wernheims Worten, der auch nie ohne Unkraut sei, erwähnt hatte. Was sie bis jetzt für bloße Drohung gehalten, war die volle, nackte Wahrheit, und sie triumphirte innerlich über die Ergründung jenes Geheimnisses. Auf jeden Fall aber wollte sich Lina in Besitz jenes Dokumentes setzen, das für ihr Vorhaben von unberechenbarem Werthe war; nur wußte sie noch nicht, wie sie dies bewerkstelligen konnte. In ihren Betrachtungen wurde Lina gehört durch Selma, die wieder zu lesen begann:

„Was nun folgt, mein Sohn ist in kurzen Worten geschildert. Zwei Tage später stand ich vor Gericht und erhob die Hand zum Schwure für die Rechte meines Prinzipals. Drenker, so hieß der Mann, der bei den Geldgeschäften stets Zeuge gewesen und der für die Rechte Wernheims hätte mit eintreten sollen, war nicht anwesend und ich — hatte einen Meineid geleistet!

Noch an demselben Tage sollte ich zu der furchtbaren

Erkenntnis kommen, wie schwer ich gefehlt hatte. Am Nachmittag des gleichen Tages nämlich erlauskte ich ein Gespräch Drenker's mit Wernheim, woraus ich die Gewißheit erhielt, daß Drenker die Accepte, welche ich von Händel gesehen und gebucht hatte, gefälscht und im vollständigen Einvernehmen mit Wernheim gehandelt hatte. Ich wurde das blinde Werkzeug dieser Clenden und hatte die Ehre meines Vaters erkauft mit der eigenen Schande und dem Untergang Händel's, Deines Vaters.

Seine Eltern wurden von ihrem Besitzthum vertrieben und siedelten nach Breslau über. Dein Vater, enttäuscht über die ihm angethane Schmach, suchte sich an Wernheim zu rächen und machte einen Mordversuch auf denselben, der ihn schließlich in die Strafanstalt brachte, woselbst er bald darauf seinem Leben ein Ende machte, während Deine Mutter, wahrscheinlich in Folge des Kammers über den ihr gewordenen Verlust, im Wochenbette ihren Geist auszhauchte und Dich — eine Waise — zurückließ!

Das war die Folge meines schrecklichen Fehlers, daß ich durch meine Mithilfe eine brave, geachtete und in den besten Verhältnissen lebende Familie in das tiefste Elend gebracht hatte.

Du weißt nicht, mein Sohn, wie es ist, mit schuldbeladenem Herzen ehrlichen Menschen in's Gesicht blicken zu müssen. Meine Eltern waren so rechtschaffene Leute und hatten mich, ihren Sohn in denselben Wegen wandeln gelehrt, in denen sie bisher gegangen und dennoch konnte ich so tief fallen.

Das entsetzliche Selbstbewußtsein im Herzen hatte mich bereits zu dem Entschlus getrieben, mich selbst dem Gericht zu überantworten; da dachte ich an die Thränen der Mutter, an den Fluch des Vaters, der mich getroffen, wenn meine Handlung zu seiner Kenntniß gelangt wäre, die schwere Schuld schweigend zu ertragen.

(Fortsetzung folgt.)

Räthsel.

Nimm einen Mittlaut, ruf der Hühner Schaar, —
Rasch stellt sich dir ein Wortgebilde dar,
Das nennt in fremder Zunge, was das sei
Des Leibes Kron.' — Dit braucht man's für „entzwei.“
Stellst du ein o dahin, wo u sonst stand,
So nennt das Wort ein wärmendes Gewand.
Doch nimmst du weg das o und machst daraus
Ein e, gleich ist's ein fränk'sches Königshaus.

Welzheimer Postverkehr.

Sommerhalbjahr 1881.

Ankommende Posten.

Morgens 8 Uhr die Post von Rudersberg,
" 8, 20. die Post von Lorch,
abgegangen in Lorch Uhr 6, 20 nach Ankunft
der beiden Morgenzüge 40 & 41.
Mittags Uhr 1, 55 die Post von Schorndorf,
abgegangen in Schorndorf Uhr 11, 35 nach
Ankunft des Zugs 43.
Abends Uhr 9, 10 — die Post von Fichtenberg—Gschwend,
abgegangen in Fichtenberg nach Ankunft der
beiden Züge 204 & 205.
Nachts Uhr 11, 5 die Post von Schorndorf,
abgegangen in Schorndorf nach Ankunft des
letzten Zugs 49 von Stuttgart.

Abgang des Waibe in Kaisersbach Vormittags 10 Uhr,
Ankunft " " " Welzheim " 11 "

Abgehende Posten.

Morgens 3 Uhr die Post nach Gschwend—Fichtenberg,
zum Anschluß an den ersten Morgenzug
Murrhardt—Badnang Uhr 6, 8,
nach Hall 8, 10.
Morgens Uhr 3, 30 — die Post nach Schorndorf,
zum Anschluß an die in Schorndorf kreuzen-
den Morgenzüge 40 und 41.
Mittags Uhr 12 — nach Rudersberg,
" " 12, 20 nach Lorch,
zum Anschluß an die beiden Nachmittags-Züge
45 & 48.
Abends Uhr 4, 20 nach Schorndorf,
zum Anschluß an den — Richtung Gmünd —
gehenden Sitzzug und den nach Stuttgart
gehenden Zug 50. —

Abgang in Welzheim Nachmittags 2 1/2 Uhr,
Ankunft in Kaisersbach . . . 4 "

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Hauptbestandtheile Extracte aus schweizer Medicinalkräutern.

— Zuträglicher und billiger als alle Bitterwasser.

Nach specieller ärztlicher Verordnung bereitet.

Bei Verdauungs-Störungen (Appetitlosigkeit), Hämorrhoidalbeschwerden, Unterleibsleiden, als zuträglichstes, wirksamstes und billigstes Hausmittel bestens empfohlen.

Für Leidende aller Altersklassen anwendbar.

mann empfohlen zu werden verdient. Es bleibt Jedem überlassen, sich vor Gebrauch der Pillen einen ausführlichen Prospect, welcher zahlreiche Urtheile aus ärztlichen Kreisen über ihre Anwendung enthält, in den unten angegebenen Apotheken, welche die Schweizerpillen stets vorräthig halten, geben lassen. Man verlange ausdrücklich nur Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche nur in Blechdosen, enthaltend 50 Pillen à M. 1.— und kleineren Versuchs-dosen, 15 Pillen zu 35 Pfg. abgegeben werden. Jede Schachtel trägt eine rothe Etiquette mit dem schweizer Kreuz, in welchem sich der nebenstehende Namenszug des Verfertigers befinden muss.

Welzheim, Apotheker Bilfinger.

Unentbehrlich für jede Familie und Haus.

Angenehm und leicht zu nehmen. Sanft lösend und schmerzlos.

Bei Geschwüren, Hautaus-schlägen, Gicht und Rheuma-tismus durch ihre blutrei-nigende Wirkung heilkräftig.

Nach übereinstimmenden Urtheilen einer grossen Reihe angesehener schweizer, deutscher und österr. pract. Aerzte und verschiedener medicinischer Fachzeitschriften, haben sich die von dem Apotheker R. Brandt in Schaffhausen (Schweiz) bereiteten Schweizer-Pillen durch ihre glückliche Zusammensetzung, ohne jegliche dem Körper schädigenden Stoffe, in allen Fällen, wo es angezeigt erscheint, eine reizlose Oeffnung herbeizuführen, Ansammlungen von Galle und Schleim zu entfernen, das Blut zu reinigen, so wie den ganzen Verdauungsapparat neu zu beleben und zu kräftigen, als ein reelles, sicheres, schmerzloses und dabei billiges Heilmittel bewährt, welches Jeder.

R. A m t s a n w a l t s c h a f t W e l z h e i m .
 Am Abende des 22. Juni d. Js. wurde dem Privatboten B u l l i n g von Alsdorf, O. A. Welzheim, von dessen Wagen in Alsdorf, während er einige Bestellungen besorgte, von unbekannter Hand ein an den Schneidermeister Klopfer in Alsdorf adressirtes Packet entwendet. In demselben befanden sich ein Paar zugeschnittene Hosen und desgl. Weste von Sommerbuckskin mit dazu gehörigem Unterfutter von grauem baumwollenen Tuch und für die Weste bestimmten Metallknöpfen.

Um sachdienliche Mittheilungen wird ersucht.
 G m ü n d , 15. Juli 1881.

Amtsanwalt Tholens.

N i e n h a r z .

Schafwaide-Verpachtung.

Am Samstag den 23. Juli 1881 Mittags
 12 Uhr verpachtet die hiesige Ortsgemeinde :

a.) die Weischwaide des inneren Feldes von der Ernte bis Martini 1881 ;
 b.) die Winterwaide von Martini 1881 bis Ambrosi 1882 und
 c.) die Sommerwaide von Ambrosi 1882 bis zur Ernte 1882.

Liebhaber sind zu der am obengenannten Tage in der Wohnung des Ortsgemeindepflegers Sieber in Nienharz stattfindenden Verpachtungs-Verhandlung eingeladen.

Pfahlbrunn den 15. Juli 1881.

Schultheissen-Amt.
 W ö s s n e r .

Bei Anzeigen

wie Geschäfts-, Grundstücks-An- und Verkäufen, Stellen-Angeboten und Gesuchen, sowie in den sonstigen vielen Fällen, wo Inserenten Bedenken tragen, ihren Namen in den Zeitungen zu nennen, nehmen Oefferten von Reflectanten an ihrer Stelle wir entgegen und stellen ihnen solche am Tage des Eingangs uneröffnet zu. — Auf Grund langjähriger und vielseitiger Erfahrungen erteilen wir Rath bei Abfassung von Anzeigen und der Wahl geeigneter Blätter. — Verschwiegenheit streng beobachtet.

HAASENSTEIN & VOGLER,
 Annoncen-Expedition,
 Stuttgart, Frankfurt a. M., Karlsruhe, München u. a. O.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Chr. S. Untertuber in Welzheim.

G a r n i s o n G m ü n d .

Zur Gründung einer Bataillons-Musik werden musikfunde junge Leute zum Eintritt als Dreijährig-Freiwillige auf den 1. Oktober gesucht

Dieselben sollten sich baldmöglichst persönlich melden beim Füsilierbataillon 3. Württ. Infanterie Regiment No. 121.

Ein schönes
Läufer-Schwein

hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaktion.

W e l z h e i m .
 Eine Parthie halbenenglische
Wilschschweine

hat zu verkaufen
 Gillingen, Bäcker b. d. Post.

W e l z h e i m .
 Einen ordentlichen jungen
Menschen

nimmt in die Lehre
Matth. Reuf, Sattler u. Tapzier.

Rechten holländischen Rohrzucker zum einmachen von Früchten, Ginmachgläser, Branntweinkolben und feinst gereinigten Weingeist und Branntwein empfiehlt
H. Hohln.

Geld-Sorten.

Frankfurt, den 16. Juli 1881.

20 Francen-Stücke	16 23--27
ditto in 1/2	16 21--25
Englische Sovereigns	20 41--46
Russische Imperiales	16 73--78
Dufaten	9 55--59
al marco	9 59--64
Dollars in Gold	4 20--23
Höhh. Silber per Ko.	154 50--53 50